

Plädoyer für eine Lösung auf Zeit

BÜRGERVEREINE

Vorstoß für frühere Realisierung des Autobahnanschlusses

Porz. Mit der dringenden Bitte um eine „brauchbare Zwischenlösung“ vor einer irgendwann möglichen Querspange zwischen den Autobahnen A 59 und A 553 hat sich die Vernetzung Porzer Bürgervereine an die Mitglieder des Verkehrsausschusses des Rates der Stadt Köln und des NRW-Verkehrsausschusses gewandt. „Porz erstickt im Verkehr“ ist der offene Brief betitelt. Er ging just an dem Tag heraus, da eines der Nadelöhre auf dem Weg gen Köln, die Liburer Landstraße, wegen Unterspülung gesperrt wurde und die Situation besonders schlimm war.

Prekäre Verkehrssituation

Im Namen vieler Bürgervereine schildern die Vorsitzenden Simin Fakhim-Haschemi (Urbach) und Hans Baedorf (Zündorf) die seit Jahrzehnten prekäre Verkehrssituation, die sich schon aus der in kurzer Zeit erfolgten Verdoppelung der Einwohnerschaft im Einzugsgebiet ergibt. Angesichts des erwarteten Zusatzverkehrs nach Ausbau eines Containerterminals in Lülisdorf drohe die Lage noch schlimmer zu werden.

Sie bringen die Ergebnisse eines Runden Tisches im Zusammenwirken mit dem Rhein-Sieg-Kreis vor, bei dem auch Kombinationen aus Varianten der Entlastungsstraßen mit vorgezogenen Teilabschnitten erörtert wurden. Die vernetzten Vereine bitten um Prüfung, ob es angesichts der Planungs- und Realisierungsdauer einer A 553 möglich sei, den Anschluss an die A 59 planerisch abzutrennen und zeitlich deutlich vorzuziehen.

Vor allem gehe es darum, ob „der weitere Trassenverlauf der L 269 als L 274n vorab als Bundes- oder Landesstraße realisierbar wäre“. Der größte Teil des Durchgangsverkehrs in Süd-Nord-Richtung und der Lkw-Verkehr des Evonik-Geländes könnten so binnen fünf Jahren abgeleitet werden.

Vorbild für eine solche Lösung sei linksrheinisch die L 150 zwischen der A 553 und der A 555, die auch erst vor kurzem auf vier Streifen ausgebaut wurde und im Zuge der Querspange zur Autobahn hochgestuft werden soll. (bl)